

Von: Peter Gathen <peter.gathen@bva-gesamtschule.de>

Gesendet: Donnerstag, 6. Mai 2021 15:25

An: [REDACTED]

Cc: [REDACTED]

Betreff: schriftliche Anhörung von Sachverständigen der Kinderschutzkommission "Bildung und Schule".

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

anhängend finden Sie meinen Beitrag zur schriftlichen Anhörung von Sachverständigen der Kinderschutzkommission „Bildung und Schule“.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Gathen

Schulleiter

Bettine-von-Arnim-Gesamtschule

Hildener Str. 3

40764 Langenfeld

Fon: 02173-99560

Mail: peter.gathen@bva-gesamtschule.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
17/3926

A04/1

Schriftliche Anhörung von Sachverständigen der Kinderschutzkommission

„Bildung und Schule“

Fragenkatalog

1. Datenlage zu (sexualisierter) Gewalt in Bildungseinrichtungen

a. Welche Formen von (sexualisierter) Gewalt unter Kindern in Bildungseinrichtungen sind bekannt? Gibt es dazu eine valide Datenlage?

- Beleidigungen (online in Chatforen) verbal und in Bildformen (GIFs, Memos)
- Weiterleitung von intimen Bildern, gewaltverherrlichende und rechtsextreme Inhalte
- Versenden pornografischer Inhalte
- Körperliche Grenzüberschreitungen
- Mobbing/ Cyberbullying
- Gewalt gegen Dinge (Sachen wegnehmen/ verstecken/ beschädigen)

- Keine valide Datenlage

b. Liegen Daten zu Täterstrategien in Bildungseinrichtungen vor? Gibt es Daten und Erfahrungen zur Täterschaft innerhalb des Personals? Gibt es Ansätze, Täterstrategien in Bildungseinrichtungen zu entdecken und zu enttarnen?

- Netzwerkarbeit mit Kommunalen Institutionen, Kooperation mit verschiedenen Beratungsstellen, Thematisierung in regelmäßiger Projektwoche, Sensibilisierung der Schüler*innen

2. Kinderschutzstrukturen in Kita, Schule und weiteren Bildungseinrichtungen

a. Wie bewerten Sie die bestehenden Kinderschutzstrukturen in Kita, Schule und weiteren (außerschulischen) Bildungseinrichtungen?

- Bedarf: Verbesserung im Bereich Austausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen - Datenschutz behindert Kommunikation unter Fachleuten, Informationen können nicht eingeholt werden.

Daraus folgt verzögertes Handeln. Gewünscht: bessere Kommunikation zwischen Institutionen

b. Wie müssen (exemplarische) Schutzkonzepte in den Bildungseinrichtungen vor Ort im Idealfall aufgebaut, ausgestaltet und weiterentwickelt werden? Wie können Bildungseinrichtungen zu einem Schutzraum (vor sexualisierter Gewalt) werden?

- Gewünscht: regelmäßige Fortbildungen für Lehrer*innen und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
- Problembewusstsein schaffen, systemisch Haltung zeigen und konsequent handeln
- Strategien festlegen

c. Wie gestalten sich die Versorgung mit, die Inanspruchnahme von und die Nachfrage nach schulpsychologischer Expertise in Nordrhein-Westfalen?

- Gute Zusammenarbeit
- Gewünscht: systemische schulpsychologische Versorgung der Schulen in den Schulen (Kontaktaufnahme aufgrund Zeitmangels teilweise problematisch)

d. Wie gestaltet sich die die Zusammenarbeit von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen mit externen Akteuren, bspw. im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe?

- Angebote externer Bildungseinrichtungen sind vorhanden. Die Etablierung in den Schulalltag gestaltet sich schwierig aufgrund mangelnder Ressourcen (Zeit, Personal, Finanzen) in der Schule.

3. Welche Auswirkungen haben Missbrauch, Misshandlung und Vernachlässigung auf die (schulische) Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?

- seelische und körperliche Beeinträchtigungen Einzelner und daraus folgend negative gruppensdynamische Prozesse mit Auswirkungen auf den Schulalltag

4. Sensibilisierung und Thematisierung in Kita, Schule und weiteren Bildungseinrichtungen

a. Wie kann das Thema sexualisierte Gewalt in Bildungseinrichtungen enttabuisiert werden?

- Vertrauensaufbau
- Prävention (Soziales Lernen)
- Offener Umgang mit dem Thema
- **Gesprächskultur schaffen**
- Lehrer*innenfortbildungen
- Schutzkonzept

- 2 -

b. Werden pädagogische Fachkräfte während ihrer Aus-/Fortbildung hinreichend darauf vorbereitet, betroffenen Kindern und Jugendlichen Hilfestellungen leisten zu können? Wie gestalten sich das (künftige) Fort- und Weiterbildungsangebot sowie der -bedarf für pädagogische Fachkräfte im Bereich Kinderschutz?

- Fachkräfte sind ausreichend ausgebildet, Lehrkräfte eher zu wenig
- auffrischende und vertiefende Fortbildungen könnten für alle hilfreich sein

c. Wie werden Eltern von Kita-/Schulkindern über das Thema Kinder/Jugendschutz informiert und ggf. einbezogen?

- Einzelgespräche, runder Tisch, themenbezogene Elternabende in Projektwochen

d. Ab welchem Alter und durch welche Lehr-/Lernmethoden sowie Informationsangebote werden Kinder und Jugendliche für das Thema Kinder/Jugendschutz im analogen und digitalen Leben sensibilisiert? Wie werden ihnen Grenzen im persönlichen Umgang vermittelt?

- Projektwoche Cybermobbing / Suchtprävention
- Lehrplan Politik Jahrgänge 6 & 7
- Religionsunterricht
- regelmäßiges Soziales Lernen ab Klasse 5 - diverse Projekte(Lions-Quest, Sozialtraining), AGs etc.

e. Was macht es Kindern und Jugendlichen so schwer, im Kontext Schule über sexualisierte Gewalt zu sprechen?

- Fehlendes Vokabular
- Scham
- fehlendes Vertrauen
- fehlender Rahmen (Räume, Setting)
- fehlende Reflexionsfähigkeit von SuS
- Loyalitätskonflikt gegenüber einzelnen Elternteilen
- Angst
- Schuldgefühle

f. Welchen Einfluss haben Macht und Abhängigkeitsverhältnisse auf die Kinder, die sexualisierte Gewalt erfahren haben? Bzw. inwiefern tragen diese dazu bei? Welche Ambivalenzen liegen möglicherweise beim Kind vor?

- siehe Antwort e.

g. Peer-to-peer-Ansatz: Wie können Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden, Gefährdungen für ihr Wohl und das Wohl ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Freundinnen und Freunden zu erkennen und wie können ihnen Handlungsmöglichkeiten im Fall eines Übergriffs vermittelt werden?

- Gesprächskultur mit klaren Regeln schaffen, Vertrauensmissbrauch vermeiden
- Empathietraining),

h. Wie können pädagogische Fachkräfte zu vertrauenswürdigen und kompetenten Ansprechpartnern und Anlaufstellen für betroffene Kinder und Jugendliche werden?

- vorbildliches Verhalten
- niedrigschwellige Angebote schaffen
- auf Kinder zugehen
- Beziehungsarbeit
- Anlaufstellen sichtbar machen (spezielle Räume)

5. Nennen Sie bitte Best Practice-Beispiele für wirksamen Kinder- und Jugendschutz in Bildungseinrichtungen, bspw. im Hinblick auf effektive Präventions- und Schutzstrukturen und Kooperationen.

- Zeit, Personal, Räume, finanzielle Ressource
- Offene Gesprächskultur
- Systemische Etablierung von Maßnahmen und Projekten (siehe 4d)
- dauerhafte und regelmäßige Etablierung und Wiederholung der bisher genannten Maßnahmen
- Aufwertung dieses Bereichs im Schulalltag
- Ressourcen erhöhen / Stellen schaffen und Zeit zur Verfügung stellen - Etablierung und Implementierung im Terminplan der Schule

6. Inwiefern besteht in den Bereichen Bildung und Schule Handlungsbedarf auf den verschiedenen politischen Ebenen, um einen effektiven Kinder- und Jugendschutz gewährleisten zu können?

- mehr Lehrer*innenstellen /Sozialpädagog*innen
- kleinere Klassen/Lerngruppen
- Finanzierung von außerschulischen Programmen
- Sprachkurse für nicht deutschsprachige Eltern
- Datenschutzregelungen in Gefährdungssituationen lockern
- alternative Schulsysteme schaffen
- Förderschulen wieder ausbauen
